

Bezirks-Blatt

Erscheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis pro Quartal:
bei der Post abgeholt 76 Pfg.,
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1 Mark.

Wöchentlich. Gratisbeilage: **Wirtschafts-
Anzeiger. Unterhaltungsblatt**

für das Krug- und
umfassend die Königl.
Höhr-Grenzhausen



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirke
und Sektors

Annahme von Inseraten bei
J. L. Zink in Ransbach
Kaufmann Brüggemann in Birge
und
in der Expedition in Höhr.

Inseratengebühr 15 Pfg.
die kleine Zeile oder deren Raum.

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von R. Kählemann in Höhr.

No. 74

Veranstalter Nr. 90,
Höhr.

Höhr, Donnerstag, den 25. Juni 1914.

37. Jahrgang.

Für das 3. Quartal 1914

haben wir hiermit zum Abonnement auf
das Dienstags, Donnerstags und
Samstags erscheinende

„Bezirks-Blatt“

mit der wöchentlichen Gratis-Beilage

Illustriertes Unterhaltungsblatt 8-seitig
erscheint ein.

Bestellungen wolle man gefälligst auswärts
bei jeder nächstgelegenen Postanstalt oder bei
den Landbriefträgern machen.

In Höhr, Grenzhausen, Hachenburg,
Hilgeri, Marsain, Freilingen, Wölferlingen,
Rändersbach und Höchstebach werden Bestellungen
durch unsere Boten und in der Expedition angenommen.

Abonnementspreis pro Quartal: bei der Post
abgeholt 76 Pfg., durch unsere Boten oder durch die Post
in's Haus geliefert 1 Mark.

Um recht zahlreiches Abonnement bittet die
Geschäftsstelle des Bezirksblatts.

Bekanntmachungen.

Nach § 4 des Ortstatuts betreffend Beitragsleistung
zur Herstellung von Kanälen und Bürgersteigen kann die
Zahlung der Beiträge jederzeit im vollen Betrage erfolgen,
was ist es jedem Anlieger gestattet, die Zahlung auch in
10-jährigen Raten und zwar am 1. 1. jeden Jahres zu leisten.

Diese Bestimmung ist in Uebereinstimmung mit der
Ansicht des Gemeinderates dahin auszulegen, daß diejenigen,
welche von der fahungsmäßig gewährten Ratenzahlungs-
vergünstigung Gebrauch machen, die gestundeten gleich den
rückständigen Raten mit fünf vom Hundert zu verzinsen haben.

Höhr, den 9. Juni 1914.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Die Liste der Handwerker, die an der Abstimmung
über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Maler-,
Weißbinder-, Anstreicher- und Lackierhandwerk im Bezirke
des Unterwesterwaldkreises teilgenommen haben, liegt während
zwei Wochen, vom Tage der Bekanntgabe ab gerechnet, zur
Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten
im Zimmer 30 des Landratsamtes öffentlich aus.

Ich weise zugleich darauf hin, daß nach Ablauf der
Frist angebrachte Einsprüche unberücksichtigt bleiben.

Die Herren Bürgermeister werden um Bekanntgabe in
ortüblicher Weise ersucht.

Der Kommissar:

Frhr. v. Marschall, Landrat.

Vorstehendes wird veröffentlicht.

Höhr, den 15. Juni 1914.

Das Bürgermeisteramt.

Zahlungsanforderung.

Die erste Rate Gemeindesteuer und Kreis-
hundesteuer ist fällig und wird an deren pünktliche Ent-
richtung zur Vermeidung der Zwangsbeitreibung erinnert.

Höhr, den 17. Juni 1914.

Gemeindekasse.

Provinzielles und Vermischtes.

Grenzhausen. Herr H. Fleckenstein wurde in der
am Montag in Niederlahnstein stattgehabten General-Versamm-
lung des Gewerbe-Vereins für Nassau nach Ablauf seiner
Dienstzeit wiederum als Mitglied des Zentral-Vorstands ein-
stimmig wiedergewählt.

Marsain, 21. Juni. Heute fand auf dem hiesigen
Turnplatz das Ausscheidungs-Spiel um die Bezirksmeisters-
chaft im Faustballspiel für den sechsten Bezirk des Rhein-
Mosel-Turngauens statt, zu dem die Turnvereine des nörd-
lichen Teiles des Unterwesterwaldkreises, des Kreises Neuwied
und der Kreis Altenkirchen gehören. Dabei legte der Turn-
verein Altenkirchen. An zweite Stelle kam der Turnverein
Freilingen. Für den letzteren Verein ist das Ergebnis inso-
fern erfreulich, als der Turnverein erst seit zwei Jahren be-
steht, erst seit diesem Frühjahr spielt und heute zum ersten-
mal an einem Wettkampfe teilnahm, und dabei nur alte, er-
probte Turnvereine als Gegner hatte. Die noch weiter ge-
planten Spiele mit Schleuderball und Schlagball konnten
wegen des ungünstigen Wetters nicht ausgetragen werden.

Montabaur. Im Unterwesterwaldkreise hat man
mit der Einstellung eines Phänomobils (Automobil mit 3
Rädern) für die Dienstreifen der Kreisbeamten, ebenso mit
der Einführung von Automobilomnibussen zur Aufschlüsselung
des Landes gute Erfahrungen gemacht und damit gezeigt, wie
zweckmäßig und einfach man die modernen Verkehrsmittel in
den Dienst der vom Verkehr abgeschnittenen Gemeinden stellen
kann. — Bemerkenswert ist auch die Aufgabe, die man sich mit
der Meliorierung der Viehweiden gestellt hat. So z. B. hat
die Gemeinde Welschneuborf einen Vertrag mit der Stadt
Frankfurt geschlossen, wonach Frankfurt eine Viehherde für die
Gemeindeweide stellt. So wird für die Gemeinde eine vorteil-
hafte Ausnutzung der Weide und für die Stadt Frankfurt eine
Verbesserung der Fleischversorgung erzielt.

Von der mittleren Lahn. In einigen Gemeinden
hat die Heuernte eingeleitet. Dieselbe dürfte nach dem allge-
meinen Urteil im ganzen diesseitigen Gebiete, da das sog.
Vobengras durchweg nur gering vorhanden, an Quantität
einen mittelmäßigen Ertrag liefern. Auch an Qualität steht
die diesjährige Heuernte denjenigen der letzten Jahre nach.
Die Aussichten auf die Halmsfruchtenernte haben sich infolge
einer günstigeren Witterung gebessert. Das Korn zeigt ver-
hältnismäßig guten Körneranfall. Verhältnismäßig gut ent-
wickelt haben sich Hafer und Gerste. Gut vorangeschritten
sind in den letzten Tagen auch die Kartoffeln. Bezüglich
der Obstente sind die Aussichten bis jetzt noch zufriedenstellend.
Sowohl die Stein- wie Kernobstbäume sind gut behangen.
Etwas geringer fällt die Beerenobsternte aus.

Flacht. Das 3-jährige Töchterchen eines hiesigen
Mehlgär wurde von einem Auto überfahren, das dem Kind
den Brustkorb einbrachte. Der sofort erschienene Arzt konnte
nur noch den Tod feststellen.

Köln, 7. Juni. Der Wehrbeitrag der Stadt Köln
beträgt rund 18576000 Mark. Der Wehrbeitrag für den
Landkreis Köln hat die Summe von 793416 Mark ergeben.

Mainz, 20. Juni. Im Mittelrhein wird zurzeit die
Fischereimethode mit holländischen Ankerkissen zur Anwendung
gebracht. Der Strom wird zu diesem Zwecke von holländischen
Flußschiffen durch große, verankerte Schleppnetze in seiner
ganzen Breite abgegriffen. Die sehr reiche Beute besteht aus
Kalen und großen Eelsfischen aller Art. Die lukrative, aber
den bestehenden Fischbestand des Rheins empfindlich reduzierende
holländische Fischereimethode — durch sie ist zum Beispiel der
berühmte Salmenfang an der Lorelei nahezu vernichtet —
soll, wie verlautet, auf Veranlassung des hiesigen Fischerei-
vereins auch im Gebiet des Oberhunsrück eingeführt werden.

Die diesjährige Generalversammlung des Vereins
Nassauischer Land- und Forstwirte soll am Montag, den 7.,
und Dienstag den 8. September in Haiger stattfinden.

Paris, 20. Juni. Eine aufregende Szene spielte
sich in einer Menagerie in Neuilly, einem Vorort von Paris,
ab. Der Tierbändiger gab gerade in seinem Löwenkäfig eine
Vorstellung, als einer der stärksten Löwen, der schon während
der ganzen Vorstellung unruhig war, mit einem mächtigen
Brankenstoß dem Bändiger das Handgelenk aufriß.
Blutüberströmt und bewußtlos fiel der Bändiger zur Erde.
Der Zuschauer bemächtigte sich eine Panik, die sich jedoch
legte, als es dem Bruder des Bändigers gelang, den Löwen
in einen Nebenkäfig zu schenken, so daß dem Verletzten
rasch ärztliche Hilfe gebracht werden konnte, ohne die er
sicherlich verblutet wäre.

Chicago, 22. Juni. (Von einem Löwen ange-
fallen.) In einem Zirkus wurde der Bändiger, als er den
Löwenkäfig betrat, von einem Löwen angefallen, getötet
und zum Teil aufgefressen. Es gelang nur mit großer
Schwierigkeit, die Leiche zu bergen. Ein anderer Löwe ent-
wich und lief durch mehrere Straßen.

(Amerikanische Goldtransporte nach Europa.) Fast alle
transatlantischen Dampfer, welche New York verlassen haben,
führen große, für Europa bestimmte Goldtransporte mit. An
Bord der augenblicklich auf dem Wege nach Europa befindlichen
Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ und „Savoie“ sind für 47
Millionen Mark Gold verladen worden, das für die Bank
von Frankreich bestimmt ist, während der „St. Paul“ und
die „Oceanic“ zusammen 26 Millionen Mark Gold nach
Europa bringen.

(Schlechte Aufnahme französischer Legionärswerber.)
Einige fremde Automobilisten kehrten in dem pfälzischen
Dorfe Muthbach ein und veranstalteten dort ein üppiges
Weingelage, zu dem sie die jungen Bauernburschen ein-
geladen hatten. Schließlich verließen sie die Burschen in ihr
Automobil zu bringen. Da fiel aber der Warnungsruf:
„Das sind Werber für die Fremdenlegion“, und nun bekamen
die Fremden die Häute der jungen Bauern zu kosten. Die
Fremden wurden verprügelt und die Kameraden befreit. Die
Polizei stellte die Personalien der Automobilisten fest.

(Ein neuer Heiratsstand in New York.) Großes
Aufsehen erregt in der New Yorker Gesellschaft die Vermählung
einer Nichte des bekannten Millionärs Jagersoll, des Uhren-
königs von Amerika, mit ihrem Chauffeur. Die Vereingung
erfolgte in aller Heimlichkeit in der Nähe von New York.
Selbst der Onkel der jungen Frau hatte von dem Vorhaben
seiner Nichte keine Ahnung und wurde erst durch telefonischen
Anruf eines Freundes in Kenntnis gesetzt. Er stellte seiner
Nichte sofort ein Ultimatum, sich entweder von ihrem Gatten
scheiden zu lassen oder auf jede finanzielle Unterstützung von
seiner Seite zu verzichten. Diese zog es jedoch vor, bei
ihrem Chauffeur zu bleiben und verzichtete auf die Zuwendungen
ihres Onkels.

(Insektenstiche.) Auf Spaziergängen im Walde
und auf Wegen zwischen Feldern setzt man sich in der jetzigen
Jahreszeit, namentlich an schwülen Tagen und vor dem Aus-
bruch von Gewittern sehr oft der Gefahr aus, von Insekten
gestochen zu werden. Die Wirkungen der Insektenstiche werden
kaum durch die geringfügige Verletzung hervorgerufen, das
Gift vielmehr, das in die Wunde dringt, oder der Stachel,
der stecken bleibt, verursacht den Schmerz. Im allgemeinen
sind zwar Insektenstiche nur selten tödlich, aber immerhin
geben sie ihre Folgen oftmals in mehr oder weniger heftiger
entzündeter Anschwellung des betroffenen Körperteils und
durch meist einige Tage hindurch andauerndes Schmerzgefühl
kund. Gegen Insektenstiche, welche die Hände treffen können,
schützt man sich am besten durch leberne Handschuhe. Von
Stichen betroffene Hautstellen betupft man mit Salzwasser,
den man deshalb auf Spaziergängen im Sommer stets bei
sich führen sollte. Gegen die Entzündung macht man
kühlende Umschläge. Diese sind zu erneuern, wenn das Tuch
warm geworden ist und die Schmerzen in der betroffenen
Stelle noch empfunden werden. Nährt der Stich von einer
Biene oder dergleichen her, so muß der Stachel vorher mit
den Fingern, oder wenn nötig mit einer Pinzette heraus-
gezogen werden. Die von altersher übliche Verwendung von
töchter Erde ist zu verwerfen, da leicht kleine Teilchen von
Erde in die Wunde gelangen können und dadurch die Gefahr
einer Blutvergiftung entsteht. Gegen Stiche im Munde
wendet man Eisstückchen an, die man im Munde zerschmelzen
läßt, in schweren Fällen muß ärztliche Hilfe in Anspruch
genommen werden.

Das Verbot der S u a n o entnahme an den Vallensta-
inseln durch die Peruvian Co. ist von der Peruanischen
Regierung zurückgenommen.

Die Wirren in Albanien.

Durazzo, 22. Juni. Die „F. Z.“ läßt sich melden:
Prent Bib Doda, der von Norden anmarschiert, hat den Re-
bellen eine schwere Niederlage 25 Kilometer von hier bei
Presba beigebracht, so daß sie anscheinend zur Unterwerfung
bereit sind. Jedenfalls senden sie wiederum Unterhändler in
die Stadt. Andererseits verlautet aber auch, daß sie sich noch-
mals in bedeutender Stärke sammeln, um einen letzten An-
griff zu wagen.

Durazzo, 23. Juni. Gestern früh bemerkte man
in der Ferne nördlich von Durazzo starke Rauchwolken. Wie
später festgestellt wurde, rührten diese von brennenden
Dörfern her, welche Prent Bib Doda auf seinem Vormarsch
in Brand gesteckt hatte. Auch will man in Durazzo Kanonen-
donner vernommen haben. Am Vormittag traf ein von den Auf-
ständischen entlassener Parlamentär in Durazzo ein und überbrachte
die Bitte der Aufständischen, der Fürst möge dem Bombardement
Prent Bib Doda's Einhalt gebieten, da dieser unter der Be-
völkerung des Aufstandsgebietes, das er vom Morgengrauen
bis 8 1/2 Uhr abends mit seinen Geschützen beschossen hätte,
fürchterliche Verheerungen angerichtet habe. Der Parlamentär
zog jedoch unverrichteter Dinge wieder ab. Der Waffenstill-
stand ist bis Mittwoch früh verlängert worden.

Große Anziehungskraft üben die durch ihre
Suppenartikel (Maggi's Würste, „Suppen und Bouillon-
Würfel“) bekannten Maggi-Würste in Singen (Baden) aus.
So beschäftigten im verflossenen Jahre mehr als 7000 Personen
die Fabrikanlagen, deren neuzzeitliche Einrichtungen allen An-
forderungen der Hygiene entsprechen. Einen Begriff von der
Bedeutung des Unternehmens gibt der Versand. 1913 be-
forderte man insgesamt 991 298 Bahnsendungen im Gewichte
von 16 901 091 kg und 169 156 Postsendungen im Gewichte
von 700 430 kg. Diese Waren wurden mehr als 1760 Wag-
gonen zu 10 000 kg fassen. Aneinandergeheftet ergaben die
Waggons einen Zug von etwa 16 km Länge. Um den riesigen
Verkehr zu bewältigen, hat die Bahnverwaltung eine besondere
Güterabfertigungsstelle in der Fabrik eingerichtet. — Der Be-
such wird Interessenten gern gestattet.

Höhr. „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.“ Getreu ihrem Wahlspruch, hielten es unsere wackeren Feuerwehrmänner. Nachdem auch dem Frohsinn am Vorabend des Festes der Tribut gezollt, folgte dann am Sonntag früh, nach der hier herrschenden schönen Stille, der gemeinsame Kirchgang unter Vorantritt der flotte Marsche spielenden Feuerwehrkapelle, die denn auch den Gottesdienst durch den sehr wirkungsvollen Vortrag eines Choral verherrlichte. — Punkt 10 Uhr begannen dann im Casino die geschäftlichen Verhandlungen des Zentralvorstandes unter dem Vorsitz des Feuerlösch-Direktors Herrn Tropp-Viebrich. Er eröffnete die 51. Tagung des Zentral-Vorstandes mit Worten herzlicher Begrüßung aller Erschienenen, besonders der Herren Ehren-gäste, die Herren Regierungsrat Kretzel-Wiesbaden, Herrn Bürgermeister und Herrn Pfarrer, als Vertreter der politischen und kirchlichen Gemeinde Höhr. Er führt sodann des weiteren aus, daß überall, wo treue deutsche Männer und dazu zählen auch besonders die Feuerwehrmänner, sich zu edlen Taten und Taten zusammenfinden, sie auch des obersten Wehrmannes, unseres geliebten Kaisers und Königs gedenken und ihm das Gelübnis der Liebe und Treue zu Füßen legen und forderte die Erschienenen auf, ihrer Liebe und Treue zu Kaiser und Reich Ausdruck zu geben, das denn auch in einem begeisterten dreifachen Hoch kräftigen Ausdruck fand. — Dann ergriff der Herr Regierungsvertreter das Wort und gab seinem Danke Ausdruck für die herzliche Begrüßung und übermittelte den Versammelten die besten Grüße des Herrn Regierungspräsidenten, der ein recht warmer Freund der Feuerwehrfrage sei und der den Bestrebungen des Verbandes großes Verständnis entgegenbringe, aber leider infolge anderweitiger Inanspruchnahme verhindert sei, den Verhandlungen beizuwohnen. Persönlich begrüße er in den Feuerwehrmännern liebe Kameraden und Mitarbeiter und widme sich mit großem Interesse der Feuerwehrfrage; er freue sich, gerade hier mit gleichgesinnten Männern zusammenzukommen, und daß ihm Gelegenheit geboten sei, mit der Bevölkerung engste Fühlung zu nehmen, wie es überall, auch auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens notwendig sei. — Herr Bürgermeister Dr. Arnold dankt für die freundlichen Worte der Begrüßung und sagt, daß er und die ganze Gemeinde Höhr aufrichtigen Anteil an den Bestrebungen des Verbandes nehme, daß er der Tagung besten Verlauf wünsche, und daß die ganze Gemeinde sich freue, Gastfreundschaft an edlen und hilfsbereiten Männern üben zu können. — Sodann richtete Herr Pfarrer Jung warme Worte der Begrüßung an die erschienenen Feuerwehrleute, die um so herzlicher seien, als sie an Männer gerichtet, die getreu den Worten der heil. Schrift, durch die Tat ihren Mannesmut bewiesen, daß sie ihren Nächsten liebten wie sich selbst und wünscht den Verhandlungen segensreichen Erfolg. — Nachdem durch den Schriftführer die Anwesenheit der gemeldeten Delegierten festgestellt, im ganzen waren deren 50 Vertreter anwesend, erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht, der von einer rührigen Tätigkeit des Verbands-Vorstandes zeugte. Insbesondere gab er der Versammlung Kenntnis, wie die Anträge der letzten Verbandstagung ihre Erledigung gefunden

und wie der Verbands-Vorstand bemüht gewesen sei, daß die Aufbringung der Versicherungsprämien für Feuerwehrleute auf die Gemeinde übernommen würden. Dann wies er hin auf die günstige Entwicklung der Verbandszeitung, daß die Mitgliederzahl des Verbandes eine ständige Aufwärtsbewegung zeige und besonders auf den günstigen Stand der Unterstützungskassen, die bei Erkrankungen und Unfällen der Feuerwehrleute hilfreich eingreifen und knüpfen hieran den Hinweis, daß es zur rascheren Erledigung der Unterstützungsgefühle unbedingt nötig sei, bei Erkrankungen und Unfällen die vorgeschriebenen Formulare zu benutzen und diese ordnungsmäßig auszufüllen. Im Laufe des Berichtsjahres konnten 19 Mitglieder mit namhaften Unterstützungen bedacht werden. — Nach halb 11 Uhr trat Herr Kreisbaumeister Saul-Montabaur ein, um an den Verhandlungen teilzunehmen. Gleichzeitig übermittelte Herr Saul die besten Grüße vom Königl. Landrat, Freiherrn von Marschall, welcher leider verhindert sei, an der Versammlung teilzunehmen und den Verhandlungen besten Erfolg wünschte. — Nachdem nun der Kassierer den Bericht über die finanziellen Verhältnisse der Verbandskasse erstattet hatte, wurden die Anträge, die von den einzelnen Bezirksvereinen gestellt waren, zur Beratung gestellt, die dann teils zur Zufriedenheit der Antragsteller erledigt, andere, mehr lokaler und persönlicher Natur zurückgenommen wurden. — Sodann hielt Herr Dr. Weich von der Kass. Lebens-Versicherungs-Anstalt einen kurzen Vortrag über Einrichtung einer Feuerwehr-Sterbekasse im Anschluß an die Kass. Lebens-Vers.-Anst., wodurch den Mitgliedern resp. deren Hinterbliebenen und zwar aktiver und inaktiver, ein Sterbegeld von etwa 150 Mk. gesichert werden soll. Die daraus entfallende Prämie würde etwa monatlich 0.25 Mk. betragen. Der Verbands-Ausschuß wird von der Versammlung beauftragt in dieser Richtung hin weitere Verhandlungen zu führen, damit vielleicht schon auf der nächstjährigen Tagung ein fertiger Entwurf den Vertretern zur Behandlung und Genehmigung vorgelegt werden könne. Als Tagungsort für den nächstjährigen Verbandstag wurde Oberursel i. T. bestimmt. — Nun wurde noch über die Verwendung der sogenannten „Scheurer“-Stiftung beraten und beantragt, aus dem zur Verfügung stehenden Kapitalstock eine entsprechende Summe für Verwendung zu einem Grabdenkmal für den um den Verband so verdienten Manne zu überweisen. Diesem Antrag wurde gerne zugestimmt.

Höhr. Wie wir hören, ist die bei der Bemberrmühle befindliche Kapelle, ein bereits 200 Jahre alter Bau, wieder neu in Stand gesetzt worden; der 200jährige Gedentag soll nächsten Sonntag festlich begangen werden.

Dierdorf, 20. Juni. Die Obstbäume unserer Gegend werden augenblicklich stark von den Blattläusen heimgesucht, am schlimmsten wohl Apfel und Zwetschenbäume. In solchen Massen hängen die Tiere an den Unterseiten der zusammengerollten Blätter, daß es oft auch auf dem Boden von den scheußlichen Schädlingen wimmelt. Die der Entwicklung der Tiere günstige Witterung hat ihnen Quartier gemacht. Hunger und schlechte Ernährung treten als Bundesgenossen hinzu und nun ist Stillstand und Rückgang der Bäume die Folge. Selbst

die wenigen Früchte befallen sie und machen sie zu ungenießbaren Kümmerlingen.

Niederlahnstein, 22. Juni. Die Tagungen der 70. Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau wurden heute zu Ende geführt. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl von 7 auscheidenden Mitgliedern; für drei verfallende bzw. verziehende Mitglieder wurden Leonhard Eltsch, Ingenieur Karl Philipp Wiesbaden und Geheimrat Neusch-Wiesbaden in den Vorstand gewählt, außerdem Regierungsdirektor Welter, der Staatskommissar der Handelskammer. Die Errichtung einer eigenen Krankenkasse für die Mitglieder des Vereins soll in Erwägung gezogen werden, eine Kommission zur Vorbereitung der Angelegenheit wurde gleich gewählt. Anträge der Lokalvereine Königstein und Holzappel, die fordern daß auch Sonntagskassen vom Lande nach der Stadt — nicht nur umgekehrt — eingeführt werden, fanden einstimmige Annahme. Weiter wurde einem Antrag Montabaur zugestimmt, der den Bau einer zweigleisigen Vollbahn über den Westerwald fordert, ein Projekt welches bereits vor 40 Jahren einmal landespolizeilich geprüft und konfessioniert worden war. Auch ein Antrag Grenzhausen, der verlangt, daß der Weiterbau der Bahnlinie Grenzhausen-Grenzhausen-Hilfscheid beschleunigt wird, wurde angenommen. Ein Antrag Hadamar, der den Ausbau der Westerwaldbahn Limburg — Hadamar — Westerburg — Anverlangt, wurde ebenfalls angenommen. Beide Anträge bezwecken eine weitere wirtschaftliche Erschließung des Westerwaldes. Auf Antrag Ems und St. Goarshausen wurde beschlossen, bei den Behörden dahin zu wirken, daß bei Submissionen die Einzelarbeiten an Berufshandwerker und zwar nur an Handwerker des betreffenden Berufszweiges, vergeben werden sollen. Auf Antrag Höchst soll an den zuständigen Stellen darauf hingewirkt werden, daß das Gehalt der nebenamtlich an den Fortbildungsschulen beschäftigten Volksschullehrer pensionsberechtigt werde. Ein weiterer Antrag Höchst, der die Geldkapazität auf dem heimischen Hypothekemarkt vermindern will, bezweckt, die Landesversicherungsanstalt in Cassel zu ersuchen, an Private erste Hypotheken bis zu 60 Prozent des Objektwerts auszuliehen, sofern die betreffende Gemeinde die Bürgschaft übernimmt. Der Antrag wurde angenommen. Zum Ort der nächstjährigen Generalversammlung wurde Montabaur bestimmt.



Christian Josef Mehl
Kupferstecher, Hauptstr. 58
Lieferung scholl. Stempel.

Schulkinder

sind der Uebertragung von Haeckelkräusen besonders ausgesetzt. Durch wissenschaftlich einwirkende Kopfwäsche mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Flasche 20 Pf.) werden schädliche Keime, die am Haaransatz herbeiführen, in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Die Kopfhaut wird gründlich gereinigt, das Haar erhält seinen natürlichen Glanz und üppige Fülle. Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche, behandle man regelmäßig den Haarboden mit **Parody-Emulsion**. Flasche M. 1.50. Probierflasche 60 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Reiseartikelläden.

Bum Einmachen

von Früchten für den Winter verwende man stets

Dr. Oetker's „Einmache-Hülfe“

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg. Einfach, billig und trotzdem bewährt!

Gebrauchsanweisung steht auf jedem Päckchen. Außerdem sind Dr. Oetker's vollständige Rezepte zum Einmachen von Früchten, Fruchtjahren, Gelees in den Geschäften umsonst zu haben. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker,
Nährmittelfabrik,
Bielefeld.

Der Schatzgräber.

Roman von **Erich Eckenstein.**

Nachdruck verboten.

Fortsetzung.

Die Mädchen nannten ihre Namen. Eine davon war die Enkelin des Ameisbäcker.

„So — also Bauernmädchen seid Ihr,“ fuhr Sabine fort. „Wie könnt ihr Euch unterstehen, diesen Weg hier zu benutzen? Für Euregleichen ist die Straße draußen da!“

Die Mädchen schwiegen und blickten verlegen zu Boden.

„Nun — warum antwortet Ihr nicht?“

„Wir haben geglaubt,“ murmelte die Ameisbäcker, „daß der Weg frei ist für jeden.“

„So, weißt Du denn nicht, daß hier mein Papa spazieren zu gehen pflegt?“

„Wohl — aber —“

„Also! Weißt Du, wer ich bin?“

„Die Sabine vom Schloß.“

„Janwohl. Die Herzogin bin ich aus dem Schloß.“ Sabine betonte die beiden Worte stark, „und jetzt macht, daß Ihr weiter kommt und untersteht Euch nie mehr, den Herrschaftsweg zu gehen, verstanden?“

Die beiden Mädchen wollten sich eilig davonmachen, aber Sabine war noch nicht zu Ende.

„Halt, Du! rief sie die Ameisbäckerin noch einmal an. „Du kommst mir gerade recht. Ist es wahr, daß Dein Großvater immer in den „Hl. Florian“ geht?“

„Weiß nicht — daheim ist er wohl selten.“

„Na schon gut. Da werde ich nach dem Mechten sehen. Ist das eine Art, daß so ein armer Teufel in den Wirtschaften herumirrt? Hast so schon Schulden genug. Das gibt es nicht. Der Kerl hat zu arbeiten. Wenn es dann nirgends mehr langt und die Not anklopft, dann kommt man zur Herrschaft betteln. Aber mein Vater findet das Geld auch nicht auf der Straße — wenn du jetzt nach Winkel kommst laßst du es dem Alten gleich sagen, daß er heimgehen soll

— in einer Stunde bin ich oben bei Euch. Und jetzt marsch!“ Das letztere brauchte sie nicht zweimal zu sagen, denn die Mädchen nahmen plötzlich Reißaus, wie vor dem Leibhaftigen, während Fräulein Sabine so gravitätisch weiterschritt, als es ihrer kleinen, unausgeprägten Figur irgend möglich war.

Hans aber biß hinter dem Haselgebüsch in sein Taschentuch, um ihr nicht hellauf nachzulaufen. Die war ja wirklich verrückt. Was bildete sich Sabine denn ein? Die „Herzogin aus dem Schloß,“ hahaha!

Hans lachte jetzt wirklich laut auf. Dann schlug er einen schmalen, halbverwachsenen Seitenpfad ein, der aufwärts führte zur Höhe.

Sabine fand ihren Vater in der getafelten, mit allerlei Jagdtrophäen geschmückten Halle von Weizengut sitzen. Vor ihm stand ein Tisch, der ganz mit Rechnungen, Papieren, alten Briefen und Büchern bedeckt war.

Niemand hätte in Peter Herzog den Vater Sabines erkannt. Trotz Alter — er hatte die Sechzig schon zur Hälfte überschritten — und trotz allerlei kleinen Leiden, die ihn in der letzten Zeit gequält, konnte er noch für einen schönen Mann gelten. Das glattrasierte Gesicht war fahn und vornehm geschnitten, unter den buschigen weißen Brauen blickten zwei blaue Augen in fast jugendlichem Feuer, und seine große etwas volle Gestalt hielt sich noch aufrecht und gerade wie eine Eiche.

„Was machst Du denn da, Papa?“ fragte Sabine, nachdem sie ihn begrüßt hatte. „Du solltest doch bei dem schönen Tag lieber ins Freie gehen, anstatt hier in der Stube zu sitzen.“

„Habe keine Zeit“, knurrte Peter Herzog, indem er fortfuhr in den Papieren zu kramen.

„Ist es denn etwas so Wichtiges?“

„Sehr! Ich werde den Betrieb wohl auch vergrößern müssen. Der verdammte Kerl, der Parvenu, gibt ja keine Ruhe. Hast Du schon gehört, daß er draußen in der Annahütte zwei neue Höschchen bauen läßt? Guckeisen will er machen — hahaha!“

„Der Parv? So laß ihn doch!“

„Laß ihn — laß ihn, Du hast leicht reden! Verstehst nichts davon! und wenn Dein Geld und das von Melanie eines schönen Tages futsch ist — was dann, he?“

Sabine riß erschrocken die Augen auf.

„Mein Geld, das ich im Gewert stecken habe? Ja, wie denn? Wie könnte denn das —“

Peter Herzog schlug plötzlich mit der Faust auf den Tisch, daß die Papiere aufwirbelten.

„Wie das sein könnte? Ja, begreifst Du denn nicht, Frauenzimmer, daß uns der Kerl totmachen will? Hast Du keine Augen? Wenn es der so weiter treibt, können wir einfach zusperrten. Eine Abzäquelle nach der andern nimmt er uns weg. Eine Hütte nach der anderen kauft er zu — Ich möchte bloß wissen, wo der Mensch das viele Geld hernimmt?“

Sabine war in tiefes Nachdenken versunken. Dann sagte sie langsam: „So also steht's? Das steckt in dem Paur?“

„Ja ja. Das steckt in ihm. In demselben Kerl, der da unten vor diesen Fenstern als ruhiger Arbeiter im Waldwerk gearbeitet hat. In demselben, der —“, er verstummte plötzlich und starrte mürrisch vor sich hin.

Sabine strich mit unsicheren Fingern über ihr Kleid.

„Ich hätte ihn doch nehmen sollen damals nach dem Tode seiner Frau,“ murmelte sie vor sich hin.

Aber da brausete der Alte zornig auf.

„Und hättest Dich nicht geschämt? Du — eine Herzogin aus dem alten, vornehmen Gewerksgelecht — so einen wenn er Gold pudelt statt Eisen, ein gemeiner Kümmerlein! er doch und che ich Dich dem gegeben hätte, eher hätte ich Dich lieber tot gesehen!“

Sabine blickte ihren Vater starr an.

„Und was willst Du nun tun?“

Der alte Herzog richtete sich ferkengrade auf.

„Die Konkurrenz aufnehmen natürlich! Noch bin ich der alte Herzog und werde wohl dem gewachsen sein? Geld wird es freilich kosten — und Geld — aber die Sparkasse wird schon mit sich reden lassen.“

Er versank wieder in Gedanken und nahm ein Blatt zur Hand, auf das er verschiedene Zahlen geschrieben hatte. Er

Nassauische Landesbank Wiesbaden.

Wir legen einen Teilbetrag von nom. 5.000.000 Mk. der neu auszugebenden 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank „26. Ausgabe“ zum Vorzugskurs von 98,40% (Börsenkurs 99%)

in der Zeit vom 18. Juni bis 11. Juli 1914 einschließlich zur öffentlichen Zeichnung auf.

Die Anleihe ist unkündbar bis 1. April 1923. Rinstermine: 1. April und 1. Oktober. Die Stücke können sofort bezogen werden.

Zeichnungen können erfolgen: Bei der Hauptkassette der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse; ferner bei den meisten Banken und Bankiers.

Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich. Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank sind mindelsicher, sie werden vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert. Wiesbaden, den 12. Juni 1914.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Pracht-Wäsche

erzielen Sie stets durch den Gebrauch meiner seit vielen Jahren bestrenommierten Spezial-Fabrikate:

Mosella-Seife, garantiert rein u. unverfälscht, **Krepelin**, bestes Salmiak-Terpentin-Borax-Seifenpulver. In den meisten einschlägigen Geschäften zu haben.

Herm. Jos. Krepele, Kgl. Preuss. u. Großh. Bad. Hof. Dampf-Seifen- u. Wäsche-Fabrik, COBLENZ. Geschäftsführung 12. Oktober 1900. Telefon Nr. 1178.

Humboldtshöhe Vallendar.

Fernsprecher Nr. 1554 Amt Coblenz.

Schöner schattiger Garten. Herrliche Aussicht.

Grosser Saal mit Klavier.

Vorzüglichen Kaffee,

stets frische Kuchen und Torten.

Besonders geeignet zu Ausflügen für Vereine und Gesellschaften.

Elektrische Straßenbahn Vallendar—Höhr—Grenzhausen.

Brautleute

kaufen ihre

Möbel - Ausstattung

am vorteilhaftesten in dem Geschäft, das die beste Auswahl bietet und in seinen Preisen mit Rücksicht auf die Güte der Möbel am billigsten ist. Allgemein anerkannt ist als ein solches Geschäft das Möbelhaus

Danzig & Steinhardt Nachf.

Inhaber Carl Stern

Coblenz, Altkölnertor 17.

Besichtigung ohne Kaufzwang!

Die Buchdruckerei

von

L. Rühlemann

Höhr

liefert zu billigsten Konkurrenzpreisen

sämtliche

kaufmännische Drucksachen

als:

Fakturen
Circulars
Mitteilungen
Rechnungsformulare
Briefpapier mit Firmadruck
Postkarten
Postpaket-Adressen
Packet-Aufkleber-Adressen
Couverts mit Firmadruck
Anhänge-Etiquetten etc. etc.

Preislisten, sowie Drucksachen für Private und Vereine

werden sauber und billig angefertigt.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe ich

sämtliche Sommer-waren

in Blusen, Leinen-Röcken, Stiderei- u. Kostümkleidern, Mänteln, etc. etc.

weit unter Preis. Joh. Carl Löffelert.

Wohnung

zu vermieten.

Römerberg 7.

Makulaturpapier

in jedem Quantum, hat abzugeben

E. Rühlemann, Höhr, Buchdruckerei.

Teigwaren-, Reis- und Kartoffelgerichte

schmeden ausgezeichnet, wenn man beim Anrichten etwas Maggi's Würstchen beifügt.

Für dauernde und lohnende Beschäftigung suchen wir eine

größere Anzahl Leute

für Sandformerei, Formmaschinenarbeit und Tagelohn.

Buderus'sche Eisenwerke

Abteil. Carlshütte, Staffel a. d. L.

Arbeiter

für Tonmachen, Ein- und Ausfeilen sowie für die damit in Verbindung stehenden Arbeiten gesucht.

Derfelbe muß zuverlässig sein und möglichst selbstständig arbeiten können. Eintritt bald eventl. sofort.

Guter Lohn und sichere Stellung garantiert.

Eckhardt & Engler, Höhr.

Eine blätterte in den Papieren. Plötzlich griff sie einen vergilbten Zettel heraus und fragte erstaunt: „Was ist denn das hier? Das sieht ja aus wie ein Testament?“

Der Alte blickte auf.

„Ja, denke mir, das fand ich heute, als ich in alten Urkunden herumstöberte. Und was meinst Du, daß es ist?“

„Nun?“

„Der Entwurf des Testaments, welches unser Ahn Mathias Herzog kurz vor seinem Tode machte. Was aber das merkwürdigste daran ist — es ist das einzige Dokument welches darauf hindeutet, daß jene alte Sage von dem auf dem Franzosenstein vergrabenen Schatz keine bloße Einbildung ist.“

„Wie, Vater — aber du sagtest doch immer, nie und nimmer fände sich etwas darauf Bezügliches in den Familienpapieren und die ganze Sache sei ein aufgelegter Unsinn.“

„So dachten wir Herzogs alle bis auf den heutigen Tag. Mathias Herzog war ohne Testament plötzlich gestorben. Er hat mit keiner Silbe davon gesprochen, daß er sein nach allgemeiner Schätzung enormes Vermögen irgendwo verborgen hätte oder verbergen wollte. Nur der Gottlieb Ameisöder, welcher sein Milchbruder und ihm sehr ergeben war, hat angeblich zu seinem Sohne darüber gesprochen. Einige Tage darauf verunglückte er durch einen Stein Schlag. Als Mathias Herzog starb, war kein nennenswertes Bargeld zu finden und eine Zeitlang glaubte man selbst in der Familie an die Geschichte vom vergrabenen Schatz. Später geriet die Sache in Vergessenheit. Ich selbst hielt sie immer für dummes Geschwätz — bis heute.“

Sabine hielt das Blatt an die Augen und bemühte sich, die traurigen, verbliebenen Schriftzeichen zu entziffern. Ungeduldig legte sie es dann weg.

„Ich kann es nicht lesen — wozu steht denn eigentlich darin?“

Der Alte nahm das Blatt zur Hand. „Es ist wie gesagt der Entwurf zu einem Testament, welches später wohl nicht zur Ausführung kam, wenigstens fand man nie ein solches. Mathias Herzog schildert zuerst kurz die unglückliche Lage des Lan-

des durch den Einbruch der Franzosen. Die österreichischen Truppen zogen auf ihrem Weg von Mariage nach Bruch durch das Winkertal, überall von den Franzosen bedrängt und angegriffen. Die ganze Gegend war der Schaulplatz wilder Gewalttaten und wer etwas besaß, der suchte seine Habe bei Zeiten in Sicherheit zu bringen. Dies veranlaßte meinen Urgroßvater, sich um ein Versteck für sein Bargeld umzusehen, und er beabsichtigte, dasselbe auf dem Franzosenstein in der Nähe der alten Ruine oder in dieser selbst — er gibt den Ort nicht genau an — zu verbergen. In dem Entwurf ist nur von der Absicht gesprochen — ob er es nachher wirklich tat, weiß ich nicht. Da er aber die Summe von 100.000 Goldgulden nennt und anderer Wertsachen gedenkt — während nach seinem Tode nichts gefunden wurde, ist es wohl mehr als wahrscheinlich, daß das Geld tatsächlich verborgen wurde.“

Sabine war ganz blaß vor Erregung geworden.

„Aber dann — dann muß das Geld doch noch vorhanden sein! Vater — wenn es jetzt in unsere Hände käme, jetzt, wo dieser Paur uns —“

Der Alte schüttelte den Kopf.

„Unsinn. Sabine, gib dich keinen Hirnspinnstücken hin — so sehr uns ein tüchtig Stück Geld jetzt not tate, auf den Schatz zu hoffen, wäre Wahnsinn. Fast hundert Jahre sind seit seiner Vergabung vorüber. Nicht bloß die Franzosen, welche damals wahrlich alles durchsuchten und denen wenig entging, können ihn gefunden haben, auch ein Nachkomme des Ameisöder, der ja den Platz kannte und mit seinem Sohne darüber sprach —“

„Nein, Vater — die nicht! Hätte ihn einer von denen gefunden, sie wären heute nicht so ver schuldet und bittellarm. Die Ameisöderschen können ihn nicht haben!“

„Und wir ebenso wenig. Laß die Sache ruhen, Sabine. Das Dokument ist hier interessant, aber nichts weiter. Es lag in einer alten Postille und wir sind wohl die ersten Herzogs, die es zu Gesicht bekamen.“

Sabine war aufgestanden und ging in der Halle auf und nieder. Jetzt blieb sie vor dem Alten stehen.

„Ich begreife Dich nicht! Und wenn er das Geld findet? Das viele, schöne Geld, das uns gehört?“

„Er findet es nicht.“

„Wir müssen suchen, Vater! Jetzt, wo wir wissen, daß die Sache wahr ist, dürfen wir keine Anstrengung scheuen.“

Der alte Herzog machte eine ungebildige Bewegung.

„Du bist eine Narrin, und ich wollte, ich hätte Dir kein Wort von der Sache erzählt. Wie sollte man denn auf dem riesigen Franzosenstein oder in dem weitläufigen alten Mauerwerk der Ruine den Platz zu finden? Nein, nein, laß mich zufrieden, ich habe wahrlich wichtigere Dinge im Kopf.“

Er wandte sich wieder seinen Papieren zu und beachtete die Tochter nicht weiter.

Sabine stand noch eine Weile in Gedanken versunken, dann sagte sie ihrem Vater Adieu und verließ die Halle. —

Zur selben Zeit erreichte Hans Paur eine Waldwiese auf der Höhe, von der aus man eine Fernsicht über das Tal hatte.

Auf dem höchsten Punkt dieser Bergwiese stand ein alter, verwitterter Föhrenbaum, unter dem Hans als Knabe manchen schönen Traum gesponnen hatte. Auch heute wollte er dort Rast machen, blieb aber am Ausgang des Waldes überrascht und ärgerlich stehen. Der Platz war besetzt.

Ein schlankes, schwarzhaariges Mädchen mit starken, dunklen, fast zusammengewachsenen Brauen saß dort am Rufen und zeichnete. Ihr blaßes Gesicht hatte einen ernstlichen Ausdruck und um den seinen tiefroten Mund lag ein ärgersüchtiger Zug. Neben ihr aber und eifrig auf sie einsprechend lagerte Richard Herzog.

Das Mädchen konnte niemand anders sein, als Ina Landi, die neue Lehrerin von Winkertal.

Was aber tat Richard an ihrer Seite? Sie schien nicht sehr erbaunt über seine Anwesenheit, wenigstens sagte sie eben: „Ich muß sehr bitten, Herr Herzog, daß Sie sich nicht länger von Ihrem Spaziergang abhalten lassen. Ich bin hierher gegangen, um zu zeichnen und kann nebenbei keine Konversation führen.“ (Fortsetzung folgt.)

Bis zum 30. Juni gebe ich auf alle Artikel

Doppelte blaue Rabattmarken

ausser Zwirn und Markenartikel.

Weisse Wasch-Confektion

Wasch-Blusen

Wasch-Kleider

Wasch-Röcke

Leinen-Röcke

Wasch-Unterröcke

geschmackvolle Auswahl, nur solide Verarbeitung,

zu allerbilligsten Preisen.

Rudolf Freund

COBLENZ

Firmungsstr. 30-32. Eltzerhofstr. 2.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach längerem Leiden meine innigstgeliebte Tochter, unsere gute Schwester, die wohlachtbare Jungfrau

Maria Gelhard

Mitglied des 3. Ordens des hl. Franziskus und langjährige Vorsteherin der Marianischen Congregation,

heute morgen um 9 $\frac{1}{4}$ Uhr im Alter von 40 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen, gestärkt mit den heil. Sterbesakramenten der römisch-kathol. Kirche.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Höhr, den 24. Juni 1914.

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 27. Juni cr., mittags 1 $\frac{1}{4}$ Uhr; das erste Exequienamt wird Samstag morgen um 7 Uhr abgehalten.

An- u. Abmeldeformulare

für die Ortskrankenkasse des Unterwesterwaldkreises zu haben bei:

L. Rühlemann
Büchdruckerei, Höhr.

Abgeschlossene

I. Etage,

3 Zimmer, Küche, Mans. und Zubehör, weggugshalber zu vermieten.

Friedrichstr. 12.

Königl. Preussische Klassenlotterie.

Zur 1. Klasse 231. Ziehung am 10. und 11. Juli 1914 nimmt gegen umgehende Einzahlung des Betrages Bestellungen entgegen für:

$\frac{1}{8}$ Lose à Mk. 5.—
 $\frac{1}{4}$ " " 10.—
 $\frac{1}{2}$ " " 20.—
 $\frac{1}{1}$ " " 40.—

Für Porto von auswärts 15 Pfg. mehr.

Soweit Vorrat, gehen die Lose sofort, sonst rechtzeitig vor der Ziehung zu.

C. Lichtenstein

Kgl. Preuß. Lotterieleitender
Neuwied.

Wohnung

mit 3 Zimmer und

Wohnung

mit 2 Zimmer zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Mittl. Steinzeug- u. Terrakottenfabrik

Nähe Born mit Wohnung und Garten, gute Kundschaft, ist sofort billig zu verkaufen.

Ang. u. Steinzeug 1892
bes. die Ann. Exp.

Jak. Bowinkel,
Elsfeld.

Grasdiar

Die eines Driesches abzugeben.
Carl Löscher,
Höhr, Marktstraße.

Von der Reise zurück San.-Rat Dr. Niehues

Spez.-Arzt für Magen- und Darmkrankh.
Coblenz, Kaiser-Friedrichstr. 8
Nähe Festhalle.

Die Grasschar

von mehreren Drieschern zu verkaufen von
Simon Gilles Ww.,
Höhr.

Schönes Ladenlokal

zu vermieten.
Marktstraße 3.

Privat-Handels-Schule

von **Bernd Bohne**
Neuwied - Bahnhofstr. 71
Fernsprecher 432. Gegr. 1905.

Gründliche, gewissenhafte Ausbildung, streng nach der Praxis

Buchführung
einfache, doppelte und amerikanische.

Wechsellehre, Rechnen, Kontor-Praxis, Korrespondenz usw.:

Stenographie, Maschinenschriften.

Nachweislich hervorragende! Erfolge im

Schönschneidenschriften.

Eintritt jederzeit. Honorar mässig. Ia. Referenzen.

Prospekt kostenfrei.

Viele Damen und Herren erhielten auf Grund der durch die praktische Ausbildung erlangten Kenntnisse gut bezahlte Stellung.

Verkaufsstelle

unserer
Cognac Rum u. Arrac

im Preise von Mk. 1,80 bis 5.— und höher per Flasche

befindet sich
Apothek Grenzhausen

Carl Kallmann & Co., Import
haus
Eisingroßhandlung Mainz.

C. Backhaus

Coblenz
Löhrstraße 62 und
Fischelstraße 4
Eingang nur Löhrstr.

Aus meiner
Spezial-Abteilung
für

Möbel u. Betten

empfehle mein großes Lager

Bertikows

mit Schränkchen, Säulen u. Spiegel-Ausspar.
28, 32, 36, 42, 46, 52 Mk.
echt Buchbaum poliert mit Kristall-Fassspiegel-Säulen und Ausspar., prima Verarbeitung
56, 64, 68, 72, 82 Mk.

Kleiderschränke

Buchbaum lackiert
Itärlig von 19 Mk. an,
Stürlig von 28 Mk. an,
Stürlig zerlegbar,
110 cm breit, 39 Mk.
120 " " 45 "
130 " " 50 "
Stürlig echt Buchbaum, innen eichen, hochfein
72, 85, 92, 96, 108 Mk.

Küchen-Glasschränke

ff. lackiert,
32, 36, 48, 54, 58, 64 Mk.
teils mit Weidenplatte und moderner Verglasung.

Anrichten

18,50, 21, 28, 30, 45, 52 Mk.
mit Säulen-Ausspar.

Waschtoiletten

mit Türen
19 bis 22 Mk.
große, 2 kleine Schubladen
24, 26, 28 Mk.
Dieselben echt Buchbaum poliert, mit echt Marmorplatte 62, 78, 85 Mk.

Divans

Cotelin-Bezug
35, 42, 48, 55, 65, 75 Mk.

Taschen-Sofas

pr. Verarbeitung m. Plüsch und Moquette, abklappbar
45, 52, 55, 58, 65, 70, 120 Mk.

Sonder-Abteilung für

Gardinen

Stores,

Decorationen,

Teppiche, Läufer

Kinderwagen

von 18 Mark bis zur höchsten Eleganz.

Sportwagen

von 5 bis 27 Mark.

Moderne Klappwagen

von 9,25 bis 35 Mark.

Komplette Betten- und Zimmer-Einrichtungen

in jeder Preislage.

Befichtigung meines neuen Ausstellungs-hauses erbeten.

Siehe feste Preise!